№ 6047. Dienstag, 3. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 2. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 141ster Königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rg. auf No. 74,371. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rg. auf No. 72,732. 1 Gewinn von 2000 Rg. auf No. 64,551.

45 Gewinne von 1000 Rg. auf No. 617 911 2174 2818 2827 3873 6212 8301 9094 11,545 14,399 15,352 17,353 17,440 21,169 22,481 24,924 28,766 29,568 30,534 33,142 34,395 38,487 41,961 45,755 47,153 49,036 50,583 55,468 61,141 62,154 64,503 65,499 67,223 68,315 69,388 80,714 83,563 86,642 87,305 90,198 91,640 93,408 93,664 und 93,833.

52 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1402 3038 3814 4546 4804 5444 5782 8138 8334 12,835 12,871 14,146 14,385 15,125 18,711 29,564 31,132 31,401 33,738 35,028 35,319 38,991 39,182 48,676 49,620 50,471 52,820 56,170 57,300 59,005 59,419 59,841 60,829 62,128 66,326 69,848 71,042 72,877 73,192 73,596 73,991 74,426 75,730 81,071 81,842 83,546 86,899 87,001 88,247 88,865 91,443 und 92,029.

56 Gewinne von 200 Rg. auf Nr. 1150 2297 3954 4574 4630 8199 14,601 16,246 16,817 17,996 22,023 23,236 23,685 24,672 28,815 29,759 32,298 37,540 37,598 38,779 38,894 38,968 39,700 41,474 43,590 44,147 46,533 47,363 50,385 51,567 54,063 54,322 62,517 62,529 63,866 64,928 68,794 70,416 70,965 72,814 73,384 73,606 74,376 77,851 78,449 78,500 80,314 84,281 88,763 88,884 89,302 90,712 91,572 93,107 93,472 und 93,635.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

London, 3. Mai. Im Unterhause erklärte Otway, daß die Pforte dem auswärtigen Amte einen Protest gegen die ägyptische Anleihe überreicht habe. Der Antrag Newdegate's, betr. die Untersuchung der Klöster, wird mit 270 gegen 106 Stimmen beseitigt; dagegen der Antrag Gladstone's, daß ein Ausschuß bloß das Gesetz, betr. die Klöster und deren Eigenthum untersuche, mit 348 gegen 57 Stimmen angenommen.

Washington, 2. Mai. Im Repräsentantenhause brachte der Republikaner Calmins eine Resolution ein, der Präsident möge dahin wirken, daß für den von der „Alabama“ angerichteten Schaden Ersatz gewährt werde. Die Resolution wurde durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt, und dem auswärtigen Comité überwiesen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Mai. Es haben noch einige weitere Verhaftungen in der Attentats-Angelegenheit stattgefunden. Bei dem Advokaten Protot, welcher gestern verhaftet wurde, sollen sehr compromittirende Schriftstücke gefunden sein.

Washington, 2. Mai. Der Schatzsekretär Boutwell ordnete für den Monat Mai den Verkauf von 4 Millionen Dollars in Gold und den Ankauf von 6 Mill. Bonds an. — Nach hierher gelangten amtlichen Nachrichten aus der Havanna hat der bisherige Führer der Insurgenten auf Kuba das Kommando niedergelegt und ist nach St. Thomas entflohen, weil nach seiner Ansicht ein Erfolg der Insurrektion unmöglich.

Bukarest, 2. Mai. Das neue Ministerium ist definitiv gebildet.

8. Sitzung des Zollparlaments vom 2. Mai.

Tarifberathung. Fortsetzung der Debatte über Abschnitt 2 Nr. 1—3 (Zollermäßigung für Baumwollen-Garn und -Gewebe). v. Hennig wundert sich über den Widerstand gegen diese Position, die das Zollparlament bereits zwei Mal angenommen hat. Die prekaire Lage der Spinnereien sei nicht durch den Zolltarif, sondern durch die Krisis in der Produktion der rohen Baumwolle hervorgerufen. — Abg. Mohl motivirt seinen Antrag auf Ablehnung dieser Positionen. — Abg. Meier (Bremen) hätte gewünscht, daß die Ermäßigung des Zolls auf Baumwollengarne nicht in die Vorlage gebracht wäre, denn die Lage der betr. Industrie ist immer noch eine gedrückte. Indessen ist dieser Tarif früher schon vom Parlament genehmigt und die Ermäßigung von keiner großen Bedeutung. — Abg. v. Stauffenberg schildert ausführlich das Bedrängniß der Baumwollen-Industrie. Welchen Einfluß die hier beantragte Tarifherabsetzung haben wird, kann ich nicht sagen, aber ein Tropfen kann das schon übervolle Faß zum Ueberlaufen bringen. Lehnen Sie diese Position ab, Sie werden dadurch den betreffenden Industrien gegenüber lediglich einen Akt der Vorsicht üben. — Abg. Roß weist den Vorwurf zurück, daß die Freihändler zu ungestüm vorgingen; rücksichtsvoller und bescheidener in der Reform zum freien Verkehr vorzugehen, als es Seitens der Organe des Zollvereins geschehe, sei wohl unmöglich. — In namentlicher Abstimmung wird darauf No. 1 mit 118 gegen 113 St. angenommen (dagegen stimmten u. A. v. Schlör, Hammacher, Harkort, Hirsch, Herzog v. Ujest); desgleichen wird No. 2 mit 121 gegen 113 und No. 3 ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Den Roheisenzoll läßt die Vorlage unberührt; seine Ermäßigung bezwecken die Anträge v. Hoverbeck's und Meier's (Bremen). Der erstere lautet: „Roheisen aller Art, altes Brucheisen bis zum 30. September 1873 2½ Sgr. oder 8¾ Kr. Von diesem Termine ab „zollfrei“. (Gumbrecht amendirt diesen Antrag dahin, daß die Zollfreiheit mit dem 1. Jan. 1874 eintreten soll.) Dagegen beantragt Meier eine gleitende Skala: vom 1. Jan. 1871, 1872, 1873, 1874 — 4, resp. 3, 2, 1 Sgr. pro Ctr., endlich mit dem 1. Januar 1875 zollfrei. — Abg. Meier (Bremen): Meine Vaterstadt hat kein Interesse daran, ob der Eisenzoll beibehalten oder abgeschafft wird; ihr Eisenhandel ist nicht von Bedeutung; dagegen bin ich persönlich bei der Eisenindustrie stark interessirt, indem meine Hütten am Harz jährlich ungefähr 360,000 Centner produziren. Wenn ich gleichwohl behaupte, daß der Roheisenzoll ganz abgeschafft werden muß, so thue ich es in der Ueberzeugung, daß er eben unhaltbar ist. Deshalb ist es aber auch nothwendig, daß ein Uebergangsstadium gewährt wird, das den Produzenten ermöglicht, sich allmälig an die Neugestaltung zu gewöhnen und durch Ersparung und erhöhte Arbeit die Abschaffung des Zolles zu ertragen. Auf eine große Zollermäßigung würden sofort große Speculationen gegründet werden und der Produzent hätte dann nicht blos den Nachtheil der Ermäßigung des Zolles zu tragen, sondern auch noch mit der Speculation und einem überfüllten Markte zu kämpfen. — Abg. Stumm erklärt sich gegen beide Anträge. Durch die Herabsetzung des Roheisenzolles von 7½ auf 5 Sgr. hat die Roheiseneinfuhr um mehr als eine Million Centner zugenommen. Dadurch ist die Eisenindustrie in ihrem Bestande benachtheiligt. Vergegenwärtigen Sie sich nun die Wirkung einer weiteren einseitigen Herabsetzung des Zolles bezüglich Luxemburgs. Das Ländchen lebt von der Eisenproduction, es würde nach Aufhebung des Zolles die Concurrenz Frankreichs und Belgiens nicht aushalten können und aus dem Zollverein gedrängt werden. Außerdem greifen die Anträge den künftigen Parlamenten vor; dagegen sträubt sich mein constitutionelles Gewissen. (Heiterkeit rechts.) — Präs. Delbrück: Daß die Regierungen von der Aufhebung oder Ermäßigung des Roheisenzolls abgesehen, hat seinen Grund darin, einmal, daß man noch nicht die Wirkungen der Zollermäßigungen auf Roheisen im österreichischen Handelsvertrag vollständig übersehen könne, dann, daß man die Vorlage nicht durch diesen Punkt gefährden wollte. Wenn beide Anträge die stufenweise Herabsetzung des Zolles als Compromiß anzubieten meinten, so werde dieser Zweck — das beweise die Rede des Abg. Stumm — nicht erreicht werden, vielmehr werde sich in jedem Jahre der Kampf um die Erhöhung resp. Herabsetzung des Zolles erneuern. — Abg. v. Unruh: Es liegt uns fern, die in industriellen Unternehmungen angelegten Capitalien gefährden zu wollen, unsere Aufgabe aber muß es sein, an der Hand der Erfahrung zu beurtheilen, ob ein Industriezweig weit genug entwickelt ist, um des Schutzes entbehren zu können und da wir diese Ueberzeugung im vorliegenden Falle haben, so werden wir für die Beseitigung des Roheisenzolls stimmen, unbekümmert um die schwarzen Prophezeihungen, die man uns vorgeführt hat. Die vorjährige Ablehnung kann nicht präjudicirlich sein, denn sie erfolgte nur, weil wir den Petroleumzoll nicht gewähren wollen. Ebenso wenig stichhaltig sind die Einwände, die man aus den französischen Eisen-Industrie-Verhältnissen hergeleitet hat; gerade weil die Franzosen sich durch ihre acquits à caution ihr Eisen billig machen, müssen wir es durch Beseitigung des Schutzzolls ebenfalls thun, um concurriren zu können. Der Behauptung, daß seit der Reduktion des Eisenzolles die Einfuhr des Eisens bedeutend zugenommen habe, steht die Thatsache gegenüber, daß in demselben Verhältnisse sich auch der Export vermehrt hat, eine Schädigung unserer Industrie also durchaus nicht nachgewiesen ist. Redner wendet sich nun gegen die neulichen Ausführungen Miquels, der trotz seiner Verwahrung dagegen ein eingefleischter Schutzzöllner sei. Der Abg. Miquel erklärte, wer nicht wisse, daß jede Industrie erst durch den Schutz gehegt und gepflegt werden müsse, um sich später günstig entwickeln zu können, der verstehe von volkswirthschaftlichen Fragen überhaupt nichts. Die Kühnheit dieser Behauptung erinnerte mich an einen Berliner Volkswitz: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne — sie.“ (Große Heiterk.) Dem Abg. Miquel kann es doch nicht fremd sein, daß Hand in Hand mit der Eisenindustrie die Kohlenindustrie geht, da eine glückliche Entwickelung der ersteren nur bei billiger Kohle möglich ist, und ebenso wird er wissen, daß ohne jeden Schutzzoll die deutsche Kohle nicht nur die engli-

---

Diplomatische Drangsale.

„Thu' Geld in deinen Beutel“.
Jago.

Wenn man aber kein Geld hat? fragte der Arme. — „Oder keinen Beutel?“ fuhr der noch Aermere fort, und dieser war von den zweien jedenfalls der Glücklichere, denn sein Dictum zeugt von Humor und guter Laune, und ein Humorist wird selten ein ungenügsamer Mensch sein. Sind ja doch die besten Denkmäler humoristischer Literatur aus Armuth, Noth und Sorge herausgeschrieben worden. „Wenn der erste Schnee fällt, näh' ich mir die Knopflöcher meines Sommerrocks zu, das giebt warm und hält den Zug ab; wenn der Sommer kommt, trenn' ich die Knopflöcher meines Winterrocks auf, das läßt die Sonne durch und giebt einen kühlen Zug.“ Thun wird das schwerlich jemand; aber wer es gesagt hat, der wird auch im Sommerrock leichter überwintert haben.

Junge Diplomaten freilich werden sich lieber an die Vorschrift halten, die Polonius seinem Laertes nach Frankreich mitgiebt:

„Die Kleidung kostbar, wie's dein Beutel kann,
Doch nicht ins Grillenhafte; reich, nicht bunt“.

Allein neuerdings behaupten eben die jungen Laertesse: ihr Beutel könne es nicht, vermöge nicht mehr den Ansprüchen der Zeit und Gesellschaft zu genügen. Es ist heute nicht mehr die deutsche Hausfrau allein, die da klagt, daß die Butter, das Rindfleisch, das Holz und jegliches Bedürfniß der Haushaltung seit so und so viel Jahren um 30, 60, 100 Procent aufgeschlagen habe; heute kommt eine ganz andere Klasse angerückt mit genau denselben Beschwerden — die hohe Diplomatie, und zwar die Diplomatie des reichsten europäischen Volks. Das englische Ministerium des Auswärtigen hatte von seinen Vertretern im Ausland Auskunft verlangt über die ökonomischen und finanziellen Zustände und Bedürfnisse auf den verschiedenen Posten, und Auszüge aus diesen von allen Ländern der Erde eingelaufenen Berichten waren vor Kurzen in den englischen Blättern zu lesen. Aus ihnen theilt die „Augsb. Allg. Ztg.“ zum Trost und zur Belehrung einiges mit.

Hr. West, der Botschaftssecretär in Paris, erzählt uns, daß auf dem Pflaster der Lutetia ein Diplomat so wenig wie irgend ein anderes Mitglied der Gesellschaft mit dem Einkommen mehr leben könne, das im Jahr 1850 genügte. Damals konnte ein junger Mann im diplomatischen Dienst, der keinen Aufwand machte, also z. B. kein Pferd und keinen Wagen hielt, jedoch seiner Stellung gemäß lebte, mit 2300 Rg. ausreichen; heute braucht er 4200 Rg. Hr. West deutet an, daß eben die Gesellschaft, in welcher der junge Diplomat zu schwimmen, beziehungsweise zu waten hat, heutzutage eine andere sei, und andere Ansprüche erhebe als vor 20 Jahren. Nicht nur der Mensch, sondern auch seine Rechnung wächst mit den höhern Zwecken. Im vorliegenden Fall ist sie um 82 % gewachsen.

Aus Berlin berichtet Lord A. Loftus, daß er beim Antritt seines diplomatischen Dienstes daselbst, im J. 1837, durch Rechnen und Haushalten mit seinem Jahreseinkommen von 2100 Rg. leben konnte; jetzt aber entspreche diesen 2100 Rg. eine Summe von 3500 Rg. „Kein Hof in Europa führt einen glänzendern Haushalt, als der in Berlin. Luxus ist an die Stelle der Einfachheit getreten, und zwar insbesondere im Punkte der weiblichen Kleidung.“ Wer seufzt da? Hr. Loftus legt zwei Zeugnisse von deutscher Seite bei, von den Herren M. v. Magnus, General-Consul, und M. G. v. Bunsen, Mitglied des Reichstags. Ersterer sagt: „Ich weiß noch recht wohl die Zeit, wo ein Mann von 100,000 Rg. für reich galt; heute reichen sie ihm gerade um einen Haushalt zu führen.“ Herr v. Bunsen schreibt: „... Das Leben ist um etwa 90 % theurer geworden. Das von Eurer Lordschaft genannte Jahr 1850 bezeichnet für Berlin den Punkt des plötzlichen Uebergangs von dem einfachen Handlangertreiben und den sorglosen Gewohnheiten einer „Residenz“, wie sie vor den Erregungen von 1848 herrschten, zu dem Aufspringen eines ehrgeizigen gewerblichen und commerziellen Centrums, wie Deutschland ein solches zuvor nicht besessen hat.“

Auch aus Wien berichtet Lord Bloomfield eine Lebensvertheuerung von 70—80 % seit den letzten 20 Jahren, und ein ähnliches Lied singt Sir A. Buchanan aus St. Petersburg. Sir A. Paget versichert, daß es sich in Florenz heute dreimal theurer lebt, als vor zwei Jahrzehnten. Und Elb-Florenz will auch in diesem Punkte nicht ganz hinter der Mutterstadt zurückbleiben; denn Hr. Burnley meldet aus Dresden, daß er vor 10 oder 15 Jahren mit der Hälfte seines jetzigen Salärs habe leben können — „die gesellschaftlichen Ansprüche sind weit größer geworden. Reiche Bankiers und Kaufleute, die in Chemnitz und anderwärts ihr Glück gemacht, siedeln nach Dresden über, und verzehren da ihren Ueberfluß“. Ein weiterer Grund des theureren Lebens seien die vielen Amerikaner, welche, an die hohen Papierpreise ihrer Heimath gewöhnt, hierlands alles very cheap finden. Einen solchen Vorwurf kann der patriotische Dresdener natürlich nicht auf seiner Hauptstadt sitzen lassen, und schlägt das very cheap sofort auf seine Waare.

Und so lauten denn jene Berichte durch die Bank von allen europäischen Höfen. In Wien, erzählt Lord Bloomfield, könne keiner seiner jungen Angestellten ohne beträchtliche Ueberschreitung seines amtlichen Salärs existiren; in St. Petersburg, versichert Sir A. Buchanan, habe einer seiner solidesten jungen Leute in den letzten Jahren nicht unter 6300 Thlrn. jährlich gebraucht. Kurz, man kommt zu der Ueberzeugung, daß, von den Botschaftern und Gesandten selbst nicht zu reden, ein junger Diplomat das ärmste und unglücklichste Geschöpf der europäischen Gesellschaft ist, und Hr. Odo Russell hat vollkommen Recht, wenn er den Eintritt in diese gefährliche Laufbahn jedem abräth, der nicht 1000 Pfd. St. Privatrente zu verzehren habe. Als Knabe lasen wir einmal irgend eine herzbrechende Geschichte, und in dieser einen Satz, der unserm jugendlichen Unverstand lang ein Räthsel blieb. Heute wissen wir ihn in seiner vollen Bedeutung zu würdigen. Der Satz lautete: „So hatte denn dieser unglückliche Jüngling durch seinen Leichtsinn alles verloren, und ernährte sich mühsam und kümmerlich mit — Notenschreiben.“

Allein was will alles Bisherige heißen gegen die Leiden der diplomatischen Schlachtopfer, welche ein entmenschtes Ministerium über den Ocean sendet! In Washington, berichtet Hr. Thornton, muß ein jüngeres Mitglied der Gesandtschaft, wenn Junggeselle, 4700 Rg., mit Frau und „kleiner Familie“ aber 7000 Rg. jährlich aufwenden. Und das ist der niedrigste Anschlag, wobei z. B. Kleidung, Miethswagen und dergleichen nicht eingerechnet sind, und — in fact, die Herren Beamten des Hrn. Thornton verbrauchen viel mehr. Nicht minder beträchtlich ist der Unterschied in Südamerika. In Rio de Janeiro, bezeugt Hr. Mathew, ist das Leben um das Doppelte theurer als vor zwei Jahrzehnten und ein jüngerer Diplomat kann unter 4200—5600 Thlr. jährlich nicht existiren. Ein alter Polonius in Buenos Aires versichert, daß dort vor zwanzig Jahren 1000 Pf. ein gutes Einkommen gewesen, mit dem eine zahlreiche Familie leben konnte, während jetzt ein junges Ehepaar mit derselben Summe auf's genaueste rechnen, vielleicht aus der Gesellschaft sich zurückziehen müsse. Freilich sei auf der andern Seite das Geld jetzt viel leichter zu erwerben und es haben sich in Buenos Aires Vermögen angehäuft, die früher unglaublich erschienen wären.

Wir kreuzen das Stille Meer und laute Klagen erschallen sofort an der chinesischen Küste. Brod 5—8 Cents das Pfund, Hammelfleisch 25—40 Cents das Pfund, Kohlen 12 Doll. die Tonne, das sind die Marktpreise, und so kauft es, wohl gemerkt, die chinesische Bedienung; ihre britischen Herrschaften aber verstehen gewöhnlich verzweifelt wenig von der Sprache des Reichs der Mitte, so viel jedoch merken sie, daß die chinesischen Zahlzeichen in arabische umgeschrieben sich regelmäßig verdoppeln. Kaum ein Trost dafür ist die Entdeckung, daß auch der Chinese die Lebensmittel so gut zu fälschen versteht, wie der biederste europäische Christ, und daß er insbe-

sche vom deutschen Markt fast vollständig verdrängt hat, sondern derselben auch im Auslande erfolgreich Concurrenz macht. Will er Angesichts dieser Thatsache behaupten, daß die Eisenindustrie nicht eben so gut Mittel und Wege hätte finden können, um auch ohne Schutz die Concurrenz des Auslandes zu überwinden? Wenn der Abg. Miquel behauptet, dem Schutzzoll verdanken wir es, daß wir diese oder jene Industrie überhaupt besitzen, so ist das ein russischer Standpunkt. Auf Staatskosten kann man schließlich jede Industrie herstellen, denn ob die Staatskasse direkt das Geld dazu hergiebt, oder ob es in Form der durch den Schutzzoll vertheuerten Waarenpreise von den Steuerzahlern aufgebracht wird, ist im Grunde kein Unterschied. Ich möchte dem Abg. Miquel eine kleine, aber sehr lesenswerthe Schrift empfehlen, die von Prince Smith geschrieben ist. Der Abgeordnete Miquel braucht gar nicht mit den Achseln zu zucken; er findet auf diesem Gebiete in dem Verfasser der Schrift seinen Meister. Diese Broschüre erzählt, wie Adam Riese der Jüngere sich als Finanzminister träumt, und als solcher die Vertreter aller verschiedenen Industrien empfängt, die die Verpflichtungen geltend machen, welche der Staat gegen sie habe. Adam Riese, der von seinem Vater gelernt hatte, daß er, um eine richtige Rechnung zu machen, jedem Debet auch sein Credit gegenüber stellen müsse, fragt nun nach dem, was der Staat seinerseits ihnen dafür leiste, und da er hierauf keine Antwort erhält, so rechnet er ihnen vor, welche Summen ihnen jährlich durch den Schutzzoll zufließen; und diese Summen sind nicht gering. Wenn Sie sich vorstellen, daß allein die Eisenbahnschienen dem Zollverein durch den Schutzzoll zwanzig Millionen kosten, so können Sie sich vorstellen, welche Summen die Eisenindustrie bei den bisherigen Zöllen im Ganzen in Anspruch nimmt; dem österreichischen Staate kostet sein Zoll bis zum Abschluß des ersten Vertrags mit dem Zollverein mehr als das Doppelte seiner Staatsschuld. Dadurch, daß der Schutzzoll die Waaren vertheuert, schädigt er aber nicht allein die Consumenten, sondern indirekt auch die Industrie selbst, da er dieselbe unfähig macht mit dem Auslande auf dem Weltmarkte zu concurriren. Noch niemals hatte ich bisher von einem Produzenten das Geständniß gehört, daß seine Fabrikation dem Schutze entwachsen sei; der Abg. Meier (Bremen) hat heute eine rühmliche Ausnahme gemacht und deshalb stelle ich seinen Antrag besonders hoch. Die Opposition des Abg. Miquel begreife ich um so weniger, als derselbe sich doch sagen muß, daß Freihandel und Gewerbefreiheit auf ganz gleicher Linie stehen. Mit demselben Rechte wie der Fabrikant kann auch der kleine Handwerksmeister Schutz vom Staate verlangen. Gleichzeitig steckt in dem Zollschutze ein ganzes Stück Lassalleanismus. Er ernährt die Fabrikanten auf Staatskosten. Ich freue mich, daß die Regierungen in dem vorliegenden Tarif unsern Bestrebungen und Wünschen entgegenkommen und hoffe, daß sie uns keine Schwierigkeiten bereiten werden, wenn wir auf diesem Wege weiter gehen und die vorliegenden Anträge annehmen. — Abg. Miquel wendet sich gegen die einzelnen Angriffe des Vorredners in ausführlicher Rede. Mit der vermehrten Einfuhr des Jahres 1869 sei allerdings gleichzeitig auch der Export gewachsen, diese Thatsache spreche aber gegen den Vorredner, denn die Ausfuhr sei nur nach Oesterreich, wo man den Zoll herabgesetzt habe, nicht aber nach Frankreich gegangen. Wenn der Vorredner durch seine Ausführungen einen Beweis von großer Bescheidenheit in seinen Behauptungen habe geben wollen, so sei er darin sehr unglücklich gewesen, denn der Vorwurf eines Mangels an Beweisen treffe diesen mindestens ebenso wie ihn selbst. Wenn er die Opfer herzählte, die die geschützten Industrien dem Staate kosten, so beweise er gar nichts; bei derartigen Betrachtungen dürfe man nicht von heute auf morgen rechnen, sondern müsse die ganze volkswirthschaftliche Entwickelung im Auge behalten, die die aufgewendeten Kosten später dem Staate mit reichen Zinsen zurückerstattet. Wenn er bei Erwähnung der Broschüre von Prince Smith die Achseln gezuckt habe, so sei es nicht wegen des Verfassers geschehen, sondern wegen der Annahme des Vorredners, daß er das Buch nicht kenne. Befreunden könne er sich allerdings mit den Theorien der Manchestermänner keineswegs, die ihren Fanatismus so weit treiben, daß sie lieber den Staat als ihre Glaubenssätze opfern. Die Parallele mit der Gewerbefreiheit spreche nicht für den Vorredner, denn auch auf diesem Gebiete habe nur eine ganz allmälige Entwickelung, wie er sie für das Zollsystem wünsche stattgefunden. Zur Zeit sei die Conjunctur für Aufhebung des Roheisenzolles so ungünstig als möglich, er bitte die Anträge deshalb für jetzt abzulehnen. — Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt, dagegen der Schluß der Debatte angenommen, ohne daß v. Hoverbeck als einer der Antragsteller überhaupt zu Worte gekommen ist. Dieser Umstand veranlaßt Gumbrecht sein Amendement zum Hoverbeck'schen Antrage zurückzuziehen, um die Abstimmung nicht noch weiter zu verwirren. Abg. Bamberger bedauert, daß der Schluß der Debatte eine Beleuchtung der Sachlage in Luxemburg und Frankreich nicht mehr zulasse. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag v. Hoverbeck's mit 125 gegen 113 St. abgelehnt, desgl. der Antrag Meier mit 120 gegen 116 St. — Nächste Sitzung: Dienstag.

✻ **Berlin**, 2. Mai. Mit seiner heutigen Abstimmung über die Aufhebung des Roheisenzolls scheint sich nun auch das Zollparlament in die Lage seiner Vorgänger gebracht zu haben, seine Hauptaufgabe unerledigt zu lassen. Denn es ist jetzt sehr unwahrscheinlich, daß die Erhöhung des Kaffeezolles angenommen werden sollte. Ganz gewiß läßt es sich freilich nicht sagen, denn eben bei den letzten Abstimmungen hat es sich um ganz wenige Stimmen gehandelt. Die Zollermäßigung der Baumwollengarne wurde mit 3 St. Majorität angenommen, die Aufhebung des Roheisenzolls mit 12 (Antrag Hoverbeck) resp. mit 4 (Antrag Meier) St. Majorität verworfen. Dies letztere für Ihre Provinz besonders wichtige Resultat ist also das Ergebniß des reinen Zufalls gewesen, wenn man berücksichtigt, daß bei diesem Beschlusse von den 392 Abgeordneten, welche das Haus zählt, nur 236 mitgewirkt haben, also mehr als ein Drittel gefehlt hat. Daß die Vorlage wegen Besteuerung des Stärke-Zuckers und -Syrups abgelehnt werden wird, gilt als bestimmt. Dagegen soll die Regierung geneigt sein, in eine Herabsetzung der von ihr vorgeschlagenen Steuer von 1 Thlr. 5 Sgr. auf 15 Sgr. zu willigen.

— Die „Südd. Presse“ bringt folgenden Artikel: „Aus Berlin schreibt man verschiedenen Zeitungen, Herzog Ernst habe bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin dem König Wilhelm gegenüber geäußert, daß er gern bereit sei, die Herzogthümer an Preußen abzutreten, wenn es im Interesse Deutschlands und der Herzogthümer liege. Wir wissen nicht, ob der Herzog dem König von Preußen wirklich Andeutungen gegeben, sicher ist jedoch, daß er sich längst mit diesem Gedanken vertraut gemacht hat. Die Domainen-Auseinandersetzungen des Herzoglichen Hauses mit den Landtagen, die ewigen Eifersüchteleien Gothas mit Koburg und umgekehrt, das mehrfache Vereiteln der von der Regierung projectirten Total-Union beider Länder (erst kürzlich vom gemeinschaftlichen Landtage abgelehnt), das allbekannte Mißgeschick der Regierung mit dem Gothaer Museumbau und endlich die finanzielle Noth beider Länder könnten vielleicht dazu beitragen, den Herzog einer Abdankung geneigt zu machen“.

* [Marine.] Das K. Dampf-Kanonenboot „Meteor“ ist am 26. März c. in Port-au-Prince auf Haiti angekommen. — Am 30. April ist die K. Panzerfregatte „Kronprinz“ von dem Commandanten, Capitain z. S. Werner, in Dienst gestellt worden.

Magdeburg. Eine liberale Wählerversammlung hier hat beschlossen, daß Fortschrittspartei und Nationalliberale auf Grund des Berliner Programms der letztern gemeinsam bei den nächsten Wahlen für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten wirken wollen.

England. * London, 29. April. Jede neue von der Regierung veröffentlichte Depesche aus Athen läßt die Dinge dort in einem schwärzeren Lichte erscheinen. Durfte man Anfangs der verhältnißmäßig milden Deutung Raum geben, daß die Regierung blos schwach und rathlos gewesen, so wurde man durch die nächste Depesche Erskine's belehrt, daß sie sich daneben eines schlimmen Wortbruches schuldig gemacht habe, und zwar (wie Viele glauben) aus dem einzigen Grunde, um das geforderte Lösegeld nicht zurückerstatten zu müssen, wozu sie sicherlich angehalten worden wäre, wenn die Banditen es angenommen und damit das Weite gesucht hätten. Nicht genug an dem, zeigt eine neue durch das auswärtige Amt veröffentlichte Depesche Erskine's vom 16. d., daß die Banditen während der ganzen Zeit der Verhandlungen sich nicht auf ihr eigenes Urtheil verließen, sondern mit Freunden in Athen Berathungen pflogen, ja, sogar dortige Advocaten consultirten und mit der dortigen Regierungs-Opposition in freundlichem Verkehr standen. Lord Clarendon hat den Gesandten angewiesen, über die Namen jener in Athen wohnenden Brigantenfreunde nähere Erkundigungen einzuziehen. — Die Regierung schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die Debatten über die irische Landbill von nun an einen rascheren Verlauf nehmen werden. Stille Unterhandlungen mit der Opposition eröffnen dafür angenehme Aussichten. Andererseits greift die Ueberzeugung mit jedem Tage mehr um sich, daß sie sich veranlaßt sehen werde, die Unterrichtsbill ehestens zurückzuziehen.

Frankreich. * Paris, 30. April. Die Herren Bonaparte und Ollivier müssen sehr schlechte Erfolge in ihrem Abstimmungsgeschäft vor Augen gehabt haben, da sie sich entschlossen haben, zu dem gründlich abgenutzten Mittel eines Complotts und Attentats zu greifen, um auf die furchtsamen Seelen einen sanften Druck für das Loyalitäts-Ja auszuüben. Pietri hat die ganze Verschwörung schon 14 Tage in seiner Tasche gehabt und erst auf das gegebene Zeichen in dem Augenblick angepackt, wo man sich von diesem Stückchen den meisten Effect versprach. Man hat zugleich die Gelegenheit benutzt, um eine Anzahl Clubredner — darunter auch Jules Lermina, der den Kaiser per Versammlungsbeschluß zu den Galeeren verurtheilt hat — und die Häupter der Internationalen Arbeiterpartei zu verhaften, obwohl nicht die geringste Verbindung zwischen diesen und dem angeblichen Attentäter, Borie oder Baurie, zu erweisen ist. Man hat diese Herren während der Abstimmungszeit mundtodt gemacht, und zugleich über das ganze französische Philisterium eine angenehm beruhigende Furcht ausgegossen. Die dem parlamentarischen Kaiserthum ergebenen Blätter bringen bereits eine genaue Beschreibung der neu entdeckten Attentatsinstrumente — der Pariser Witz nennt es „Mordwürste“ —, die wir Ihnen nicht vorenthalten dürfen: „Sie gleichen den kleinen Kuchen, welche man Savarins nennt, und bilden eine Art Krone; der mittlere Theil, statt ausgehöhlt zu sein, ist voll und besteht aus zwei zusammengeschraubten Platten. Der äußere Rand der gußeisernen Wurst ist mit Löchern versehen, welche Luft geben sollen. Durch eines dieser Löcher geht ein Messingdraht mit einer Handhabe und genügendem Spielraum, um die Bombe auf weite Entfernung schleudern zu können. Im Innern der kreisförmigen Wurst laufen vier Röhren aus dünnem Glase, bestimmt, um die Explosionsmasse aufzunehmen, mit Korkstöpseln verschlossen. Der freie Raum ist mit zerhackten Nägeln angefüllt, deren Bestimmung ist, die Glasröhren zu zerschmettern, sobald die Bombe hart aufschlägt, und als Geschoß zu dienen, sobald das Pikrincali explodirt. Der Durchmesser der Bombe ist 12 Centimeter (4½ Zoll). Man sieht also, daß sie bequem in die Tasche eines Paletots gesteckt werden könne.“ — Wie die Presse meldet, sind seit gestern zweiundvierzig Verhaftungen vorgenommen worden. — Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag in geschlossenen Wagen ohne Escorte durch die elyseeischen Felder gefahren.

Amerika. Washington, 29. April. Das Repräsentantenhaus setzt seine Berathung über die Eisenzölle fort. Blech und Platten werden, statt mit 1½ und 1¾ Cent, mit 1 C. das ℔, Bahnschienen, statt mit 70, mit 60 C. die 100 ℔, Draht mit 1 C. das ℔ belegt. Der Finanz-Ausschluß und die Mitglieder für Pensylvanien haben alle Versuche, die Eisenzölle auf ihrer früheren Höhe zu halten, aufgegeben; aber im Ganzen ist es wahrscheinlich, daß die Vorlage verworfen wird. — Wie es heißt, ist der Dampfer Michigan nach Detroit mit dem Befehl abgegangen, der von Canada aus vorbereiteten Expedition nach dem Red River-Gebiete nicht den Weg durch den St. Maria-Canal zu gestatten.

Danzig, den 3. Mai.

⁑ Im Handwerkerverein gab gestern Hr. Secretär Sielaff eine Fortsetzung seines Vortrages über die Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens. — Die Versammlung war sehr schwach besucht, und sollen daher nur noch 2 Sitzungen gehalten und dieselben dann bis zum Herbste vertagt werden.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 2. Mai.] Am 10. Januar 1869 brannte eine Remise nebst Stall des Chausseeaufseher Nürnberg zu Langenau ab, mit diesen Baulichkeiten Futtervorräthe und eine Kuh im Werthe von 80 Rℊ. Das in der Nähe befindliche Wohnhaus blieb vom Feuer verschont. Die sofort angestellten Ermittelungen über die Entstehungsursache des Feuers blieben ohne Erfolg und erst später, nachdem gegen das damalige Dienstmädchen Henriette Horn aus Russoczyn andere Brandstiftungen zur Anzeige kamen, richtete sich der Verdacht auch dieser Brandstiftung gegen sie und zwar, nach der Anklage, aus folgenden Momenten: Eines Tages stellte die verehel. Gastwirth Schwarzkopf die Horn darüber zur Rede, wie sie bei Abwesenheit der Herrschaft deren Vieh verbrennen lassen könne. Die H., welche gerade ein Pack Betten in den Armen hatte, warf diese sofort in die Stube, lief in großer Aufregung auf den Hof, verbarg ihr Gesicht in einen Strohhaufen, auf den sie sich geworfen hatte und konnte zum Aufstehen nicht veranlaßt werden. Sie habe diese große Aengstlichkeit auch später nicht bemeistern können. Nachdem man ihre Frage, ob sie wegen des Feuers ihre Aussage beschwören müsse, bejaht, habe sie ausgerufen: „Herr Gott, wie wird mir es dann ergehen?“ Im October 1869 trat die Horn beim Arbeiter Gutschinski in Praust in den Dienst. Einige Wochen darauf bemerkte G., daß die auf seinem Hausboden unter dem Strohdach aufbewahrte unreine Wäsche schwelte. Er dämpfte das Feuer. Die Horn, darüber zur Rede gestellt, gab zu, einen Lappen, den sie beim Kaffeebrennen benutzt, auf den Boden geworfen zu haben und daß durch diesen vielleicht das Feuer entstanden sein könne. Vor diesem Vorfalle hatte die Horn zur verehel. Anker geäußert, daß es in ihrem Hause bald brennen würde und sie gebeten, dann ihre — der Horn — Kleider zu retten. Wieder einige Tage später entdeckte Gutschinski auf seinem Hausboden einen brennenden Torfziegel, welcher auf einer Betteinschüttung lag. Auch in diesem Falle habe die Horn die gleiche Aeußerung zur Anker gethan und schließlich vor Gericht zugestanden, in der Absicht das Dach des Hauses in Brand zu setzen, ein Stück Kohle auf einen unter dem Strohdach liegenden Haufen Lumpen geworfen zu haben. Dieses Geständniß hat sie, als aus Angst und in der Verwirrung abgegeben, heute zurückgezogen. Die Horn steht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung in diesen drei Fällen. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf ihre Freisprechung erfolgte.

* [Polizeiliches.] Dem Kaufmann Sch. auf dem Langenmarkt sind im Laufe des vorigen Monats aus einem verschlossenen Spinde Silbersachen, Eßlöffel, Theelöffel, Messer, Gabeln, 1 Zuckerdose, Becher rc., im Werthe von ca. 130 Rℊ., gestohlen worden.— Verhaftet wurden 4 Männer und 3 Frauenspersonen.

* [Zur Warnung.] Wir werden ersucht, das Publikum auf einen Industrieritter aufmerksam zu machen, der seit mehreren Tagen die Promenade zwischen dem Hohen und dem Olivaer Thore dazu benutzt, auf die Gemüthlichkeit der Spaziergänger zu spekuliren. Der Schwindler tritt, wenn es anfängt zu dunkeln, plötzlich an einzelne ihm zu seinem Zweckelgeeignet scheinende Promenirende heran und klagt mit weinerlicher Stimme über den Verlust seines Portemonnaies, das sein ganzes Vermögen mit ca. 4 Gulden enthalten habe. Er weiß so geschickt das Mitleid zu erregen, daß man ihm gewöhnlich nach dem Verlorenen suchen hilft und öfters ihm wohl auch kleine Beiträge zu seiner Schadloshaltung gewährt. Es ist dem Spekulanten nun aber das Malheur passirt, daß er sein Manöver aus Versehen bei denselben Personen riskirte, die bereits von ihm schon düpirt worden waren und von diesen sind wir eben veranlaßt worden, das Publikum zu warnen.

— Die von dem Gründungs-Comité der Pommerschen Centralbahn (Konitz-Wangerin) dem Handelsministerium eingereichten Zeichnungen, wodurch der Nachweis der vollständigen Beschaffung des Grundcapitals geliefert worden ist, sind von dem Ministerium als durchweg in Ordnung befindlich anerkannt und mit dieser Bemerkung dem Comité gegenwärtig wieder zugegangen. Gegen das Statut sind ganz unwesentliche Einwendungen erhoben, nach deren Erledigung nunmehr die Allerhöchste Concession beantragt werden wird. Es sind in Folge davon denn auch die Ingenieure bereits an Ort und Stelle abgegangen, um mit den Arbeiten für die Bahn selber zu beginnen. (B. B.-Z.)

** Carthaus, 2. Mai. Die Lehrer des Carthauser Kreises haben heute die HH. Küster Hinz, Lehrer Block, Lehrer Butschkow (sämmtlich in Danzig) als Curatoren der Lehrerwittwenkasse des diesseitigen Bezirks gewählt. Die HH. Weinert-Zuckau, v. Breitenbach-Carthaus und Proch-Stendsitz bitten die dazu berechtigten Collegen der übrigen Kreise, ihre Wahl ebenfalls auf die oben genannten Herren lenken zu wollen.

Thorn. Hr. G. Weese, der seit 11 Jahren den Wahlkreis Thorn-Culm im Abgeordnetenhause des Landtages vertreten, hat jetzt seinen hiesigen politischen Freunden die bestimmte und unabänderliche Erklärung gegeben, daß er bei den in diesem Jahre bevorstehenden Wahlen eine Erneuerung seines Mandats nicht mehr annehmen werde. Ob Herr Dr. Meyer sich wird entschließen können, von Neuem das Opfer zu bringen und eine Wahl zum Reichstage anzunehmen, ist noch ungewiß.

Vermischtes.

Köln. In der am 2. Mai c. beginnenden Assisen-Session wird die Anklage gegen die Dienstmagd Ursula Schmitz wegen des hiesigen Theaterbrandes nunmehr unter Zugrundelegung des von derselben mit Erfolg angetretenen Alibi-Beweises aus der Welt geschafft werden.

— Ein im Bau begriffener Tunnel der unterirdischen Eisenbahn in der Nähe der Blackfriarsbrücke zu London ist aus einem noch nicht ermittelten Grunde eingestürzt, und 13 Personen wurden unter dem Schutt begraben. Einer wurde als Leiche, neun andere wurden in einem Zustande der Bewußtlosigkeit hervorgezogen und vier von den Letzteren waren so erheblich verletzt, daß man das Schlimmste befürchtet.

---

sondere keine Bedenken trägt, das Fleisch von crepirten Thieren zu verkaufen. Eine Portion Hammelbraten besteht wesentlich aus Knochen, und um eine Cotelette zu bekommen, ist es am gerathensten, einen Hammel zu kaufen. Das Geflügel wird nach dem Gewicht verkauft, und es ist daher nur billig, daß der Verkäufer das Deficit an Mästung ersetzt, indem er das Gefieder kunstvoll mit Sand einreibt. Die Hühner thun es ja selbst gern, so lange sie lebendig sind. Um eine englische Portion zu bekommen, erzählt Consul Markham, muß man drei Portionen bestellen. Ein Dollar in China ist das, was in England ein Shilling ist, und laut Consul Pedder's Bericht aus Amoy entspricht hie und da sogar erst der Sovereign dem Shilling.

Aus dem Bericht, den Hr. Odo Russell aus Rom einschickt, erfahren wir nebenbei, daß einer der bestorganisirten diplomatischen Dienste der päpstliche ist. Ein Hauptvortheil für die Beamten dieses Dienstes, bemerkt Hr. Russell, sei die Unterstützung, welche ihnen von jedem Geistlichen ihres Wirkungskreises zu Diensten stehe. In der Bezahlung hat sich seit den Anfängen der christlichen Kirche einiges geändert. „Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euern Gürteln haben; auch keine Tasche zur Wegefahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken“ — heißt jetzt: „put money in your purse“. Die Nuntien — solche sind stets Bischöfe — beziehen 800—2600 Pfd. St. Salär jährlich. Früher — es ist Hr. Russell der spricht — wurden diese Ausgaben aus der päpstlichen Civilliste bestritten, heute geschieht es aus der Kasse des Peterspfennigs. Die Secretäre und andere Bedienstete des Nuntius beziehen etwa 300 Pfd. Jahresgehalt. Alle diese Kanzleibeamten sind Geistliche. Nuntiaturen bestehen dermalen zu Wien, München, Paris, Brüssel, Haag, Madrid und Lissabon.

Die Lobredner der guten alten Zeit lieben zu sagen, daß unsere Väter und Großväter in ihren einfachen Verhältnissen, mit ihren wenigen Mitteln und wenigen Bedürfnissen glücklich gelebt haben, daß es überhaupt auf Glanz und Fülle des äußern Lebens nicht ankomme. Nun denn — sie mögen diese Sätze auf ihre Zeit und auf sich selbst anwenden und sie werden zum mindesten so glücklich sein wie ihre Großväter und Großmütter, von denen übrigens urkundlich bezeugt ist, daß sie mit ihrer Zeit gleichfalls nicht zufrieden waren und vermeinten, daß es um ihre Großväter und Großmütter viel besser bestellt gewesen sei und so fort in infinitum, bis wahrscheinlich zu jenem Jahrhundert, wo unsere Ahnen, dem Gesundheitsapostel Ernst Mahner gleich, auf erratischen Blöcken aus der skandinavischen Eiszeit in die herkynischen Sümpfe hereinrutschten und wo das einzige Organ des internationalen und diplomatischen Verkehrs die Steinaxt war, mit der man sich gegenseitig die Schädel einschlug.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Braunschweig. Bei der am 1. Mai c. stattgehabten 6. Serien-Ziehung des herzogl. braunschweigischen Staats-Prämien-Anlehens sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 233 821 825 830 845 1018 1068 1147 1189 1663 1726 1748 1997 2034 2242 2383 2489 2588 2921 3007 3171 3260 3550 3707 3785 3843 4174 4731 4740 4978 4986 5250 5383 5385 5453 5455 5917 6326 6748 6803 6978 6986 7235 7328 7366 7543 7725 7776 7816 7971 8106 8237 8400 8433 8577 8583 9031 9152 9295 9330 9352 9426 9556 9782 9793 9857 9877 9924. (Jede dieser 68 Serien besteht aus 50 Loosen und laut Plan erhalten diese 3400 Loose in der am 30. Juni stattfindenden Prämien-Ziehung 3400 Gewinne im Betrage von zusammen 100,000 Rℓ.)

Gotha, 2. Mai. Heute wurden folgende Serien der Bukarester 20-Francs-Loose gezogen: 510 1127 1282 1812 2440 3039 4287 4623 5271 6075 6629 6657 7130 7221. Der Haupttreffer von 100,000 Frcs. fiel auf Serie 5271 Nr. 6. 25,000 Frcs. fielen auf Serie 1812 Nr. 93. 5000 Frcs. auf Serie 2440 Nr. 10. 2000 Frcs. auf Serie 1127 Nr. 99 und Serie 3039 Nr. 19 und 59.

Wien, 2. Mai. Bei der heutigen Nummernziehung der 1860er Loose fiel der Haupttreffer von 300,000 fl. auf Nr. 4 der Serie 4840, der zweite Treffer von 50,000 fl. auf Nr. 19 der Serie 10,494, der dritte Treffer von 25,000 fl. auf Nr. 6 der Serie 14,368, 10,000 fl. auf Nr. 5 der Serie 3792 und Nr. 9 der Serie 7600.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95 3/16, Creditactien 256, Staatsbahn 368, Lombarden 179¾, Galizier 215. Stimmung besser.

Wien, 2. Mai. Abend-Börse. Creditactien 247, 90, Staatsbahn 384, 00, 1860er Loose 95, 40, 1864er Loose 116, 00, Anglo-Austria 285, 75, Franco-Austria 113, 00, Galizier 225, 50, Lombarden 188, 40, Napoleons 9, 90. Sehr matt.

Hamburg, 2. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine niedriger, Roggen matt. — Weizen pr Mai 5400℔ 117½ Bancothaler Br., 117 Gd., pr Juni-Juli 127℔ 118 Br. und Gd., do. 125℔ 115 Br., 114 Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ Mk. Banco 133½ Br., 132½ Gd., do. 125℔ 2000℔ Mk. Banco 131 Br., 130 Gd. — Roggen pr Mai 5000℔ 85 Br., 84½ Gd., pr Juni-Juli 86 Br., 85 Gd., pr Juli-August 2000℔ Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr August-September 2000℔ Mk. Banco 105 Br., 104 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco und pr Mai 31½, pr October 27⅞. — Spiritus matt, pr Mai, pr Mai-Juni und pr Juni-Juli 20½. — Kaffee unverändert. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 14½ Br., 14 Gd., pr Mai 14 Gd., pr August-December 15⅜ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 2. Mai. Petroleum, Standard white loco 6¼, Maiabladung 6⅜, pr September 6⅞. — Angeregter.

Amsterdam, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., pr Mai 189, pr Juli 190. Raps pr Herbst 79. Rüböl pr Mai 43⅜, pr Herbst 43¼. — Kühles Wetter.

London, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1—2s, Mehl in Säcken 1s, in Fässern 6—9d höher seit vergangenem Montag, für sonstige Artikel äußerste Montagspreise. — Die Getreidezufuhren vom 23.—29. April betrugen: englischer Weizen 6445, fremder do. 14,183, englische Gerste 719, fremde do. 4145, engl. Malzgerste 15,704, engl. Hafer 1014, fremder do. 36,563 Quarters, englisches Mehl 20,138 Sack, fremdes do. 533 Sack und 2655 Barrels.

Liverpool, 2. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8—10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11 5/16, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8¼, New fair Oomra 9⅜, good fair Oomra —, Pernam 11⅛, Smyrna 10⅛, Egyptische 12½. Ruhig, aber fest. — Tagesimport 1623, davon amerikanische 447 Ballen, ostindische keine.

Liverpool, 2. Mai. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fester bei mäßiger Frage.

Paris, 2. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,30—74,45—74, 27½. Italienische 5% Rente 56,80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 786, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 400, 00. Credit-Mobilier-Actien 235, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 390, 00. Lombardische Prioritäten 238,75. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien —. Türken 48,45. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 100¼. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Träge. Neue Russen 84¾. Neue Türken 309,50. Pr. Liquidation 3% Rente 74, 32½, schließlich 74, 10. Liquidation ziemlich schwierig und bewegt.

Paris, 2. Mai. Rüböl pr Mai 125,00, pr Juli-August 114,75, pr September-December 111,00. — Mehl pr Mai 57,75, pr Juli-August 58,75, pr September-December 58,75. Spiritus pr Mai 62,65. — Regnerisch.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen höher, weißer friesischer 25½. Roggen behauptet. Königsberger Hafer 18¼. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53, pr Mai und pr Juni 2, pr September-Dezember 56½ — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Mai.

Weizen pr Tonne von 2000℔ mat, loco alter 65—70 Rℓ Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ 64—68 Br.	
hochbunt . . .	126—130℔	„ 60—65 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 58—62 „	53—66 Rℓ bezahlt.
bunt	124—128℔	„ 56—60 „	
roth	123—130℔	„ 58—61 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 51—57 „	

Auf Lieferung pr Juni-Juli 126℔ bunt 62 Rℓ Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ fest, loco 121/2—125/6℔ 43⅓—46 Rℓ bez. Auf Lieferung pr Mai-Juni 122℔ 43⅔ Rℓ bez. und Gd., pr Juni-Juli 122℔ 44⅔ Rℓ Br., 44 Rℓ Gd., pr Juli-August 122℔ 45⅓ Rℓ Br., pr Sept.-Oct. 122℔ 48 Rℓ Br., 45 Rℓ Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ loco, große 110/11—113℔ 39½—42 Rℓ bez., kleine 101—109℔ 36½—37⅔ Rℓ bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco behauptet, weiße Koch- 43⅓ Rℓ bez, Mittel- 41—41½ Rℓ bez., weiße Futter- pr Mai-Juni 41 Rℓ bez.

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 38 Rℓ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen matt, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/24℔ von 52/55—55/57—5758 Rℓ, bunt 124/26℔ von 58/60 Rℓ, für feinere Qualität 124/25—126/28—130/132℔ von 60/61—62/63—64/66 Rℓ pr Tonne.

Roggen fest, 120—125℔ von 42⅔/42½—45⅔ Rℓ pr Tonne.

Gerste kleine und große 37½—38—39—40/41 Rℓ pr Tonne.

Erbsen 39—42/43 Rℓ. letzter Preis für gute Kochwaare.

Hafer 36—37—38 Rℓ.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind: NW. Weizen loco am heutigen Markte in sehr matter Haltung, denn Kauflust zu den bestehenden Preisen fehlte; die Londoner Depeschen berichten Geschäftslosigkeit, wenngleich die sogenannte offizielle Depesche Weizen 1—2s pr Qtr. theurer seit acht Tagen notirt. Wohl war 1—2s pr Qtr. am gestrigen Londoner Markte mehr gefordert, aber Verkäufe sind zu dieser Erhöhung nicht zu bewirken gewesen; Beweis, daß auch unsere gegenwärtigen Preise nicht gerechtfertigt sein dürften. Auf 150 Tonnen blieb der ganze Weizenumsatz an unserem heutigen Markt beschränkt und die dafür bezahlten Preise waren gedrückt. Sommer 129℔ 60½ Rℓ., ordinär bunt ohne Gewicht 53 Rℓ., bunt 122/23℔ 58½ Rℓ., hellbunt 121—122℔ 61 Rℓ., 125℔ 63 Rℓ, weiß 127/28℔ 66 Rℓ. pr Tonne. Termine heute nicht gehandelt, 126℔ bunt Mai-Juni 61 Rℓ., Juni-Juli 62 Rℓ., beides Brief, gestern Nachmittag 126℔ bunt August-September 64 Rℓ bezahlt. Auf Lieferung laut Probe wurden heute 125℔ hellbunt Juni-Juli 61 Rℓ gehandelt.

Roggen loco heute gefragt und etwas besser bezahlt, 121/2℔ 43⅓ Rℓ, 123/4℔ 44⅔, 44⅚ Rℓ, 124℔ 45, 45⅙ Rℓ., 124/5℔ 45⅓ Rℓ, 125/6℔ 46 Rℓ pr Tonne. Es wurden 70 Tonnen verkauft. Termine fester, 122℔ Mai-Juni 43⅔ Rℓ bez. u. Gd., 44 Rℓ. Br., Juni-Juli 44⅔ Rℓ. Br., 44 Rℓ Gd., Juli-August 45⅓ Br., 45 Rℓ Gd., September-October 48 Rℓ. Br., 45 Rℓ. Gd.

Gerste loco ruhig, kleine 101℔ 36½ Rℓ, 102℔ 37 Rℓ., 107℔ 37½ Rℓ., 104, 109℔ 37⅔ Rℓ im Durchschnitt, 109℔ 37⅚ Rℓ., 111/2℔ 41 Rℓ, große 110/11℔ 39½ Rℓ, 113℔ 42 Rℓ. pr Tonne. — Erbsen loco unverändert, 41, 41⅓ Rℓ., Koch- 43⅓ Rℓ. pr Tonne bez, Futter- Mai-Juni 41 Rℓ bez. — Wicken loco 38 Rℓ. pr Tonne bez. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Stettin, 2. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau und weichend, pr 2125℔ loco gelber geringer 60—65 Rℓ, besserer 65½—66 Rℓ, feiner 67—68½ Rℓ, 83/85℔ gelber pr Frühjahr 68½—67½ Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 69¼—68 Rℓ. bez. u. Gd., 68¼ Rℓ Br., Juli-August 70—69 Rℓ bez., Sept.-Oct. 70¼—69½ Rℓ bez. — Roggen sehr flau, pr 2000℔ loco 82℔ 48¾—48 Rℓ, 80℔ 48—47 Rℓ., pr Frühjahr 48—47 Rℓ bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 48—47½ Rℓ. bez., Juli-August 47½—49 Rℓ bez., Sept.-Oct. 49¼—48¼ Rℓ bez., 49 Rℓ. Br., 48½ Rℓ Gd. — Gerste matt, ohne Umsatz, pr 1750℔ loco Pomm. 36—38 Rℓ., Märk. 38—39 Rℓ. — Hafer flau, pr 1300℔ loco 26½—28 Rℓ, 47/50℔ pr Frühjahr u. Mai-Juni 28¾, ½ Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli 29 Rℓ. Br. — Erbsen matter, pr 2250℔ loco Futter- 45—48 Rℓ, Koch- 49—50½ Rℓ., Frühjahr Futter- 49 Rℓ bez. und Br. — Rüböl matter, loco 15 Rℓ. Br., pr Mai 14⅚ Rℓ. Br., pr Sept.-Oct. 13 5/12 Rℓ. Br., ⅓ Rℓ. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 15 23/24 Rℓ. bez., pr Frühj. und Mai-Juni 15⅚ Rℓ. bez. und Br., Juni-Juli 15 11/12, ⅞ Rℓ. bez., Juli-August 16⅙ Rℓ bez., August-Sept. 16 5/12 Rℓ Br. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 150 W. Roggen, 50 W. Hafer, 700 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 68 Rℓ, Roggen 47½ Rℓ., Hafer 28½ Rℓ., Rüböl 14⅚ Rℓ., Spiritus 15⅚ Rℓ. — Petroleum stiller, loco 7 11/24, ½ Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Octbr. 7⅓ Rℓ. bez. u. Br., 7 5/12 Rℓ. Gd. — Leinsamen, Pernauer 12½ Rℓ bez., Rigaer auf Lieferung 10⅓ Rℓ bez.

Breslau, 2. Mai. Rothe Kleesaat vernachlässigt, 12—15⅚ Rℓ., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat bei beschränktem Umsatz in fester Haltung, 13½—24⅔ Rℓ, hochfein über Notiz bez. Schwedische Saat 20—25 Rℓ. — Thymothee beachtet, 6—7½ Rℓ. pr Ctr.

Berlin, 2. Mai. Weizen loco pr 2100℔ 58—70 Rℓ nach Qual., pr Mai-Juni 64¾—64¼ Rℓ. bz., Juni-Juli 65½ Rℓ bz. — Roggen loco pr 2000℔ 46¾—48 Rℓ. bz., pr Mai 47⅛—48—47—47¼ Rℓ. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 48½—¾—48—48⅛ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 36—45 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 25—30 Rℓ nach Qual., 24½—28¾ Rℓ. bz., Mai-Juni 27¼—26¾—27 Rℓ. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 53—59 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rℓ. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 15¾ Rℓ bez., pr Mai 15⅚—½ Rℓ. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15⅚ Rℓ bz., pr Mai 15⅚—13/24 Rℓ bz., 15 7/12 Rℓ B., 15½ Rℓ. G., Mai-Juni do., Juni-Juli 15⅚—⅝ Rℓ. bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 5/12—4⅛ Rℓ, Nr. 0 u. 1 4⅛—3 11/12 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅛ Rℓ pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Mai 3 Rℓ. 16½ bis 3 Rℓ. 15 Sgr bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7½ Rℓ., pr Mai 7¼ Rℓ. B., Mai-Juni do.

Viehmärkte.

⁂ **Berlin,** 2. Mai. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2065 Stück Rinder. Der heutige Markt zeichnete sich auf allen Gebieten durch ungewöhnlich starke Zutrifften aus, die nicht ohne Einfluß auf das Verkaufsgeschäft blieben. Für Rinder war der Markt durch einigen Export nach dem Rheine belebter; pr 100℔ Fleischgewicht erzielte Prima 16—17, einzeln auch 18 Rℓ, 2. Sorte 13—15 Rℓ, 3. Sorte 9—11 Rℓ. — 4105 Stück Schweine excl. des alten Bestandes. Bei der sehr starken Zufuhr war der Localconsum nicht anregend genug um die Preise für die Verkäufer günstiger zu gestalten. Beste fette Kernwaare erzielte pr 100℔ Fleischgewicht höchstens nur 17 Rℓ und es blieben starke Bestände unverkauft zurück. — 12,518 Stück Schafvieh. Anfangs war der Markt durch einige Exportverkäufe belebt, doch als diese gedeckt waren, verflaute die Haltung und der Schluß war sehr matt, dennoch hielten sich die Preise mittelmäßig. — 1195 Stück Kälber, die bei minder lebhaftem Verkehr zwar nur zu gedrückten Preisen ausverkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: SW.

Angekommen: Hauer, August, Kiel, Ballast. — Roberts, Planet, Swinemünde, Kalksteine.

Gesegelt: Saathoff, Hilkea, Stockton; Pritchard, Sabrina, Portmadoc; Adams, Constance, London; sämmtlich mit Getreide. — Hauer, Dorette, Dortrecht; Smith, Union Grove, Hartlepool; Kraeft, Ulrich v. Hutten, Yarmouth; Plath, König Ernst August, Dundee; Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Rochefort; sämmtlich mit Holz. — Brown, Mountaineer, Pernau, Ballast. — Jörgensen, Anna Margarethe, Helsingör, Erbsen.

Den 3. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Schultz, Vertrauen, Bordeaux, Güter. — Grünwald, Maria, Newcastle; Bradhering, Najade, Grangemouth; beide mit Kohlen. — Ebert, August, Copenhagen, Ballast. — Conradt, Fortuna, Stettin, Granitsteine. — Svendsen, Adelphia, Stavanger via Königsberg, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Mai 1870. — Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Goldmann, Feingold, Zawichost, Danzig, Goldschmidts S., 128 Last Rogg.,	29	—	Erbsn.
Woyde, Neumark u. Oberfeld, Plock, Stettin,	39	—	Rogg
Krüger, Flatau, do., Berlin, J. Saling,	36	15	do.
Krüger, Woldenberg, do., do., ders.,	35	—	do.
Roehe, Wolffsohn, do., do., ders.,	34	51	do.
Müller, Woldenberg, do., do., ders.,	31	4	do.
Kloß, Schönwitz, do., do., ders.,	37	—	do.
Jaenicke, Rogoczynski, Pulawy, Danzig,	47	20	do.
Mickley, ders., do., do.,	44	46	Erbsn.
Mittelbach, Rosenblum, Zabusze, do.,	33	43	Rogg.
Gaffke, Laski, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	42	30	do.
Stoycke, Wieniawski, Dobrzykow, do., dies.,	36	14	Weiz.
Pickowski, Winiawski, do., Danzig, dies., 29 L. Weiz.,	4	—	Erbsn.
Buckow, Laski, do., do., dies.,	42	—	Weiz.
Schelle, ders., do., do., dies.,	50	—	Rogg.
Fischer, ders., do., do., dies.,	42	—	do.
Baage, Lewinski, Wloclaweck, Danzig, Steffens S.,	31	41	Erbsn.
Thieme, ders., do., do., Goldschmidts S.,	40	—	Weiz.
Mianowicz, Askanas, Plock, do., Steffens S.,	31	—	do.
Huhn, ders., do., do., dies., 7½ Last Wicken,	30	—	Weiz.
Thieme, Schönwitz, do., do., Goldschmidts S., 25 L. Rg.	6	20	Erbsn.
Kletsch, Goldmann, do., Berlin, J. Salinger,	35	25	Rogg.
Witt, Fogel, do., Danzig, Goldschmidts S.,	65	30	do.
Riegel, Weizensang, do., do., dies., 18. 30 Weiz.,	15	—	Erbsn.
Mattig, Askanas, do., Berlin, L. M. Köhne,	33	20	Rogg.
Hinze, Meyerczyck, do., do., Gebr. Ginsberg,	41	20	do.
Tormann, Goldmann, do., do., Perl u. Meyer,	37	—	do.
Fleischer, Askanas, do., do., dies.,	43	20	do.
Arendt, ders., do., do., L. H. Köhne,	41	40	do.
Kupfer, Fajans, Sandomiercz, Danzig, Otto u. Co., 32 Last Roggen,	110	—	Erbsn.
Behrenstrauch, Hirschfeldt, Thorn, do.,	46	—	Weiz.

Goldblum, Blumenfeld, Gniezkow, Berlin, 1284 St. w. H.
Rabe, Muth, Janeczew, do., E. Huth, 1373 St. w. H., 83 St. Eisenbahnschwellen.
Schneidewend, Jeremias, Rudnik, do., 1300 St. w. H.
Seidlitz, Lubs, Pulaw, Schulitz, 1900 St. w. H.
Gladow, Marsop, Wloclawek, Stettin, A. Haber, 1846 Ctr 75 ℔ Melasse.
Hoffert, ders., do., do., ders., 1907 Ctr. 77 ℔ Melasse.
Eschholz, ders., do., do., ders., 1857 Ctr 74 ℔ Melasse.
Mickley, ders., do., do., ders., 2231 Ctr. 91 ℔ Melasse.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	333,36	9,2	N., frisch, bewölkt.
3	8	333,19	7,0	NNW., mäßig, bewölkt.
	12	334.02	10,1	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 2. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	123¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	178¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	151½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197½ bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	137¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	97½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109 et bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	90¾ bz
Cöln-Minden	8⅓	4	123⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	167½ bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118⅛ bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	180½ et bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	131 bz
Mecklenburger	2½	4	77½ B
Niederschles.-Märk.	4	4	85¾ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	83 B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	166⅜ bz
do. Litt. B.	15	3½	150⅛ et bz u G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	210¾-9¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71⅜ bz
Rheinische	7¼	4	115⅜ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91 B
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅜ bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	105 et 102 ¼ ex G
Thüringer	9	4	127½ bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅜ bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	135⅜ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	133¼ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ B
Königsberg Priv.-Bank	12	4	105 G
Magdeburg „ „	5¾	4	94½ bz u G
Oesterreich. Credit-	16⅑	5	146½-¾-45¾-46 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	135⅜ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 B
Pomm. R. Privatbank	—	4	90 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101⅜ bz
do. 54, 55	4½	92½ G
do. 1859	4½	92⅛ G
do. 1856	4½	92½ G
do. 1867	4½	92½ G
do. 50/52	4	82⅞ bz
do. 1853	4	82⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	77¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	82¼ bz
Berliner Anleihe	4½	91¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75½ G
do. „	4	82¼ G
Pommersche „	3½	74 B
do. „	4	82⅞ bz
Posensche	4	83 bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	73⅞ bz
do. do.	4	81⅞ bz
do. do.	4½	88¼ bz
do. II. Serie	5	97½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G fl 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87 G
Pommer. „	4	86⅞ B
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	86⅛ bz
Schlesische „	4	86¼ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33¼ bz
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	Verloosung
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼ bz
Schwedische Loose	—	Verloosung
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	85½ bz
do. 1860r Loose	5	78⅜ bz
do. 1864r Loose	—	64 bz
Rumänier	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	67 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz u. G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115⅛ bz
do. do. 1866r	5	113 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66⅜ G
do. 6. do.	5	81¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 bz
Amerik. rückz. 1882	6	95⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 30. April.

Amsterdam kurz	3½	143¼ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	81⅜ bz
do. 3 Mon.	6	80⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	73⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	111 G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅛ bz
„ ohne R. 99 11/12 bz	Lsdr. 112 G
Oesterr. W. 82⅞ bz	Svs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 74⅛ bz	Gld ℔ 466 bz
Dollars 1 12⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Statt jeder besondern Meldung.
Gestern Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Schroth**, von einem kräftigen Mädchen schwer, aber glücklich entbunden.
Danzig, den 3. Mai 1870.
Emil Neumann.

Vorläufige Anzeige.
In einigen Tagen erscheint in meinem Verlage: Stenographischer Bericht über den vor hiesigem Schwurgericht am 26.—28. April d. J. verhandelten **Schindlerschen** Prozeß.
(7697) **Th. Bertling.**

Ein Pöstchen **Actien der Pommerschen Hypothekenbank in Berlin**, welche pro 1868 7½%, pro 1869 8% Dividende vertheilt, haben wir billig zu begeben.
Baum & Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
Langenmarkt 20.

Avis für Damen.
Frühjahrs-Mantelettes,
Frühjahrs-Paletots,
Seidene Rotunden,
Seidene Mantelettes,
Seidene Paletots,
Sammet-Paletots,
Sammet-Tücher,
Woll-Repps-Mantelettes,
Cachemir-Tücher,
Crêpe-de-chine-Tücher,
Regen-Paletots,
empfiehlt in reicher Auswahl zu den solidesten festen Preisen
Hermann Gelhorn,
(7689) 49. Langgasse 49.

Zur
Fettviehschau
werde ich außer meinem Lager, Holzmarkt 19, im Selonke'schen Garten zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Besitzer **vor der Kasse** Proben meiner Säcke zur geneigten Ansicht stellen.
Ich empfehle:
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt à 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 22½ Sgr.
NB. Jede beliebige Signatur gratis, die während der Ausstellungszeit in wenigen Stunden prompt effectuirt wird.
Wollsäcke,
ca. 3 Ctr. Inhalt, à 27½ Sgr., 1 Rt., 1⅛ Rt. und 1⅙ Rt.,
Ripspläne,
22' lang, 10' breit, à 3 Rt. 20 Sgr.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Sichere Hilfe für langwierige Leiden.
Die Unterzeichneten machen es sich zur angenehmen Pflicht, das leidende Publikum auf die Heilmethode des **homöopathischen Arztes Hrn. Dr. Loewenstein, Berlin, neue Königsstraße 33,** durch die theils sie selbst, theils Angehörige, von schweren, langwierigen Krankheiten befreit worden sind, welche anderen Heilversuchen hartnäckig widerstanden, aufmerksam zu machen. Die Kur ist überall, sowohl bei inneren, als auch äußeren Leiden anwendbar und oft von überraschend schlagendem Erfolge, selbst bei entfernten Patienten, die Herr Dr. Loewenstein auf brieflichem Wege behandelt. Ein Jeder von uns ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und wünschen wir, daß vorstehende Mittheilung dazu beitrage, manchem Leidenden, der die Hoffnung auf Genesung aufgegeben hat, neuen Muth und Trost zu gewähren.
Magistrat zu Beelitz. Schulzengutsbesitzer Berend in Müskendorf bei Konitz. — Block, Vicar in Zuckau bei Danzig. — Gerich, Gutsbesitzer in Alt Laska bei Konarzyn. — Grabow, Bäckermeister in Pr. Holland. — Grobusch, Lehrer in Mützenich bei Montjoie. — Hensel, Mühlenbesitzer in Allenburg. — Jessen, Gutsbesitzer in Posen. — Knoll, Schuhmachermeister in Brieg. — Lingnau, Pfarrer in Fürstenwerder bei Schönbaum. — Marcinkowski, Chausseegelderheber in Wilce bei Kosten. — Voigt, Pastor in Könnigde bei Bismark. — Witt, Stellmachermstr. in Elbing.
(7571)

Geräuch. Speckflundern
versendet von jetzt prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.
Nachdem Herr Kaufmann **J. Kowaleck** derselbst die Spezial-Agentur für obige Gesellschaft niedergelegt hat, ist solche dem
Kaufmann Herrn **Hubert Gotzmann** hier
übertragen worden.
Heinrich Uphagen,
General-Agent.

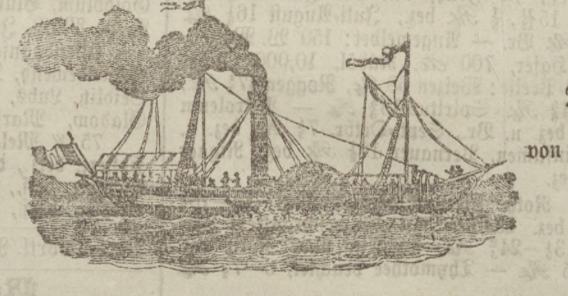
Indem ich auf Obiges Bezug nehme, empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art und erbiete mich, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Danzig, den 1. Mai 1870.
Hubert Gotzmann,
Spezial-Agent,
(7649) Heil. Geistgasse 13.

Nach Empfang grosser Sendungen der neuesten französichen und deutschen
Tapeten, Bordüren, Decors etc.
empfehle ich dieselben in jedem Genre **zu den billigsten Preisen.** Demnächst zeige ich an, dass ich die älteren Muster von **Tapeten** etc. **auf die Hälfte der Fabrikpreise** heruntergesetzt habe, um damit baldmöglichst aufzuräumen; die grosse Auswahl derselben bietet sonach eine günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
(7665) **Ferd. Niese,** Langgasse 64.

Natürliche
Mineral-Brunnen
Haupt-Niederlage
Fr. Hendewerk,
Apotheker, Danzig.

Sämmtliche gangbare **Mineral-Brunnen, Pastillen, Mutterlaugen-Salze und Seifen,** direct von den Quellen bezogen, empfehle zu den billigsten Preisen. Nicht auf Lager habende Brunnen besorge ich schleunigst.
Aufträge nach außerhalb werden zuverlässig expedirt.

In modernsten, eleganten und practischen Stoffen für Herrenanzüge, stelle ich bei großartigster Auswahl die billigsten Preise.
Englische Regenröcke — nur bestes Fabrikat. —
Regenschirme, Unterkleider, Shlipse, Reisedecken, Plaids empfehle ich besonders.
F. W. Puttkammer.
(7698)



Schrauben-Dampfer
„Nadeschda"
geht
Donnerstag, den 5. Mai, Nachmittags 6 Uhr,
von **Neufahrwasser** nach **Libau, Windau und Riga** ab.
Passagier-Anmeldungen nimmt entgegen
F. G. Reinhold,
Heil. Geistgasse No. 78, Danzig.

Anzüge für Knaben
von 2 bis 16 Jahren
empfiehlt in großartigster Auswahl zu **auffallend billigen Preisen**
(6534) **Peril, Langgasse 70.**

Aecht Schwedische Sicherheits-Streichhölzer, 10 Schachteln 2½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20.
NB. Nachgeahmte Fabrikate führe ich nicht. (7679)

Für die Herren Landwirthe
empfehle ich mein bedeutendes Lager aller Sorten und Größen Getreide- und Verladungssäcke (darunter feine 3scheffl. Drillich-Säcke mit 2 blauen Streifen à 17½ Sgr., Signatur gratis), ferner Ripspläne, Wollsäcke, Zelt-, Segel- und Marquisen-Leinwand, Schlaf- Reise- und Pferdedecken rc. zu allerbilligsten und festen Preisen.
(7683) **Otto Retzlaff.**

Geruchlose
Water-Closets
welche ohne Belästigung im Zimmer stehen können, empfiehlt billigst das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von **F. Loewenstein,** Langgasse No. 39, im Hause des Herrn Burau. (7687)

Sommerroggen empfehlen
(7699) **E. Tesmer & Co.,** Frauen. 50.

Saalfelder Ausstellungs-Loose, à 10 Sgr., (Gewinne: prämiirte Thiere und Geräth). Ziehung am 16. Mai d. J.) zu haben.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs- und Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (7017)

Orthopädisch-gymnastisch-electrische Heilanstalt
38. Langgasse 38.
Gymnastische Kurstunden für Herren Morgens von 7 bis 9½ Uhr, für Damen Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
A. Funck,
(7670) pract. Arzt u. Director der Anstalt.

Fetten Räucherlachs und Tischbutter
empf. **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Ein junger Mann aus guter Familie, der das Material- und Eisen-Waaren-Geschäft erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Commis in ein größeres Colonial-Waaren-Geschäft einzutreten. Gefällige Meldungen werd. entgegengenommen Heiligegeistg. 98, 2 Tr.

Ein junger Mann, der das Gymnasium bis Tertia besucht hat, wünscht einige Monate im Bureau beschäftigt zu werden. Gefällige Adr. werden unter 7662 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildeter und geschäftskundiger Mann, Sekretair im Justizfache, selbständiger Arbeiter und in gesetzten Jahren, wünscht ein Engagement, gleichviel in welcher Branche und an welchem Orte. Auch würde er Personen von Distinction auf Reisen begleiten, um ihre Correspondenz und Geschäfts-Angelegenheiten zu führen. Gefällige Adressen werden innerhalb 8 Tagen unter 7663 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kaufgesuch.
Eine ländl. Besitzung, oder eine gut rentirende Wassermühle wird bei beliebiger Anz. zu kaufen gesucht u. Adr. nebst specieller Beschreibung und Kaufbedingungen werden unter No. 7674 in d. Exped. d. Danz. Ztg. erbeten.

Ketterhagergasse No. 4 wird die obere Etage, welche zur Zeit das Militair-Casino inne hat, zum October d. J. frei. Reflectanten belieben sich an den Unterzeichneten in den Vormittagsstunden bis 11 Uhr zu wenden.
A. W. Kafemann.

Die Restauration Fischmarkt No. 4 ist zu verpachten und vom 15. d. Mts. zu übernehmen. Näheres daselbst. (7686)

Langefuhr No. 12, ist eine Sommerwohnung bestehend aus 2 a 3 Stuben, Küche u. s. w. nebst Eintritt in den Garten an ruhige Bewohner zu vermiethen. (7680)

Seebad Westerplatte.
Eine Wohnung von 5 Zimmern (bisher von Herrn **Joel** bewohnt), wie einige kleinere Wohnungen und einzelne Zimmer, mit und ohne Möbel, sind noch zu vermiethen.
Näheres daselbst oder bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt No. 15. (7672)

Poggenpfuhl No. 31, 1. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubehör und Garten von Johanni oder October zu vermiethen.

Jäschkenthaler Weg 19 sind Wohn. zu verm.

☞ **Die Musiker Danzigs** versammeln sich Mittwoch, den 4. Mai, Abends 9 Uhr, im Schneider-Gewerkshause.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Donnerstag, den 5. d. M., Nachmittags 5 Uhr:
grosses Concert
des Musikdirectors **Friedr. Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle.
Entree bekannt. (7668)

Im Saale des Schützenhauses
Mittwoch, den 4. Mai,
6 Uhr:
großes Concert
des Musikdirectors
Fr. Laade aus Dresden
mit seiner Kapelle.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1½ Sgr.

Am 4., 5. und 6. Mai:
Grosses Concert im Rathsweinkelller,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeister **Keil.** (7673)
Entrée 2½ Sgr.

Selonke's Variété-Theater.
Theater. Ballet. Gesangs- und Coupletvorträge.

☞ **Damen von zweideutigem Rufe** dürfen das Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus unter keinen Umständen betreten; sollte es doch gewagt werden, würden sich besagte Damen große Unannehmlichkeiten zuziehen.
F. W. Streller.

Ein Brief **F. W. E. N.** liegt in der Expedition d. Ztg. zum Abholen bereit.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig